

Einzelbegleitung

Ideen und Anregungen

Es gibt Zeiten, da verändern sich die Prioritäten. Dinge, die bisher selbstverständlich waren, sind nicht mehr möglich oder nicht mehr angebracht. Eine solche Situation ergibt sich gerade durch die Verbreitung des Corona-Virus. Das Leben ändert sich radikal: weg von Versammlungen und Treffen in Gruppen hin zu der Begegnung zu zweit in Distanz auf Augenhöhe. Dies hat Auswirkungen auf das gesamte Leben. Für die Senioreneinrichtungen bedeutet dies: **Jetzt ist die Zeit für Einzelbegleitung!**

Hier einige Anregungen und Ideen, wofür jetzt Zeit ist !

Jetzt ist die Zeit für

★ *ein Gedicht*

Kleine Texte, Gedanken, Sprüche oder Gedichte können einen ganzen Tag verändern. Diese Erfahrung machen Menschen, die jeden Morgen einen Zettel vom Kalender abreißen, der einen Spruch bereithält.

Jetzt ist die Zeit, dem Gedicht einen festen Platz in der Einzelbegleitung einzuräumen: zum Beispiel jede neue Woche mit einem neuen Gedicht zu beginnen. Das ist auch eine gute Gelegenheit, nach den Gedichten zu fragen, die aus der Schule etc. bekannt sind.

Ein Gedicht regt an zum Nachdenken, Betrachten und Auswendiglernen. Daraus kann auch der Plan entstehen, nach der Corona-Zeit, wenn die Türen wieder geöffnet werden, eine **Gedicht-Lesung** zu veranstalten und dazu Angehörige und Ehrenamtliche einzuladen.

★ *die eigenen Schätze*

Die Menschen kommen mit einem Reichtum an Erfahrungen, Lebensweisheit, kulturellem Erbe und Individualität in die Einrichtung. Vieles davon wird auf Anhieb nicht sichtbar und es braucht eine gute Begleitung, Verborgenes ans Licht zu bringen. **Jetzt**, wo es keine Gruppenangebote gibt, **ist eine gute Zeit**, manch verborgenen Schatz zu heben. Einer der Schätze ist zum Beispiel der **Wortschatz**. Jetzt können nicht nur die verschiedenen Wörter oder Begriffe für Dinge des alltäglichen Lebens, wie die Kartoffel oder das Küchenmesser gesammelt werden, sondern auch bestimmte Redewendungen, Ausdrucksweisen oder Dialekte, die in der Familie oder der Region geläufig waren: Was die Mutter, der Vater immer gesagt hat, wenn sie/er die Kinder abends ins Bett geschickt hat. Das hat vielleicht Potential für eine kleine **Zeitung**.

★ *die Glücksmomente*

„Was für ein Glück“ – dieser Ausspruch kann den Blick auf eine Situation verändern. Der Bewohner muss zwar in seinem Zimmer bleiben, kann sich aber sagen „Was für ein Glück, dass es Menschen gibt, die mich schützen.“ **Jetzt ist auch Zeit**, sich über die aktuelle Situation hinaus die **Glücksmomente** des Lebens in Erinnerung zu rufen, diese bewusst zu machen und aufzuschreiben; hier eignen sich Klebezettel oder Postkarten. Erstere können im Haus zu einer „**Glückssäule**“ gestaltet werden und die Postkarten können als „**Glücksgruß**“ verschickt werden an die Personen, die zum eigenen Glück beitragen.

★ *die Bitten und Wünsche*

Jetzt ist eine gute Gelegenheit, nicht nur nach Sorgen und Nöten zu fragen, sondern auch welche Wünsche oder Träume für die **Zeit** danach lebendig werden. **Wünsche, Träume** und Bitten zu formulieren, tut gut und stärkt das Vertrauen in die Zukunft. Eine Möglichkeit, die eigenen Wünsche in der Gemeinschaft zu teilen, zeigt das Bild unten. Jede/r Bewohner/in schreibt sich die eigenen Wünsche in die eigene **Hand** als Zeichen, dafür auch Verantwortung zu übernehmen. Dass die „Wunschhände“ nebeneinander aufgehängt sind, steht auch dafür, dass die Gemeinschaft sich der Wünsche und Bitten der anderen annimmt.



Haus Sandberg in Bergheim-Oberaußem